

## Zur Kenntnis des Pepsin-Glutinpeptons.

Von

M. Siegfried und H. Schmitz.

(Aus der chemischen Abteilung des physiologischen Instituts der Universität Leipzig.)

(Der Redaktion zugegangen am 10. März 1910.)

Im Jahre 1904 ist unter der Leitung des einen von uns von Scheermesser<sup>1)</sup> mittels der Eisenmethode ein Pepsin-Glutinpepton dargestellt worden, das relativ einfach zu sein scheint und deshalb zu weiterer Untersuchung besonders einladet. Von Scheermesser wurden eine Reihe von Tatsachen aufgefunden, welche für die Einheitlichkeit des Peptons sprechen. Ehe wir an weitere Untersuchungen des Peptons herantraten, stellten wir uns die Aufgabe, von neuem die Einheitlichkeit desselben zu prüfen; es war dies besonders deshalb geboten, weil inzwischen in der fraktionierten Fällung mit Hilfe der Carbaminoreaktion ein neuer und ausgezeichnete Weg für diese Prüfung gegeben war.

### I. Darstellung des Peptons.

Die Darstellung geschah im allgemeinen wie früher. Ausgangsmaterial war die beste Marke Hautgelatine von Theuerkauf und Scheibner in Leipzig. 1 kg Gelatine, 15 l Wasser, 245 ccm 25%iger Salzsäure, 5 g Pepsin Grubler, Toluol. Die Verdauungsflüssigkeit wurde Tag und Nacht ununterbrochen gerührt. Nach je 5 Tagen weitere 5 g Pepsin. Sobald die Lösung Kongopapier nicht mehr bläute (in der Regel nach 3 Tagen) wurde soviel 2%ige Salzsäure zugesetzt, bis die ganze Flüssigkeit 0,3% freie HCl enthielt. Nach 8 Tagen wird die Kongoreaktion wieder sehr schwach, es wird soviel 2%ige

<sup>1)</sup> Diese Zeitschrift, Bd. XLI, S. 68 (1904).